

# Wiener Rathaus-Korrespondenz

Verantwortlich und verantwortl. Redakteur Franz Witzel.  
Wien I. Neues Rathaus

1. Ausgabe

25. Jahrgang, Wien, 30. Juni 1919, Montag, Nr. 270.

**Die Erhöhung der Strompreise.** In der heutigen Stadtrates referierte StR. Breitner über die Erhöhung der Strompreise beim städtischen Elektrizitätswerke und stellte folgende Anträge: I. Behufs Behebung des Gebahrungsausfalles der städtischen Elektrizitätswerke sind an Stelle des derzeitigen 80 %igen Zuschlages ab 1. August d.J. auf alle Stromverbraucherechnungen folgende Zuschläge zu verrechnen: a) Auf Stromrechnungen für Lichtzwecke: 1) bei einem Nettostrompreis von 70 h pro Kilowattstunde ein Zuschlag von 150 Heller pro Kilowattstunde. 2) bei allen übrigen Strompreisen ein Zuschlag von 250 %, jedoch höchstens von 150 Heller pro Kilowattstunde. b) auf Stromrechnungen für Kraft- und sonstige Zwecke: 1) bei einem Nettostrompreis von 30 h und darüber pro Kilowattstunde ein Zuschlag von 50 Heller pro Kilowattstunde. 2) bei einem Strompreis von 18 Heller bis ausschliesslich 30 Heller pro Kilowattstunde ein Zuschlag von 155 %, jedoch höchstens 50 Heller pro Kilowattstunde. 3) bei einem Strompreis von weniger als 18 Heller pro Kilowattstunde ein Zuschlag von 200 %, wobei sich jedoch kein höherer Strompreis als 51 1/3 Heller pro Kilowattstunde ergeben darf. II. Die Miete für die Elektrizitätsmesser ist ab August mit 30 bis 480 Kronen jährlich je nach der Grösse des Elektrizitätszählers zu bemessen. III. Für die Herstellung des elektrischen Lichtinstallations in 10.000 kleinen Wohnungen wird ein Kredit von 6 Millionen Kronen beantragt.

StR. Schmid beantragt eine Erhöhung des Strompreises von 70 Heller auf K 2.- und nicht, wie der Referent in Vorschlag gebracht habe, auf K 2.20.

StR. Josef Müller (12) verlangt eine 50%ige Preisermäßigung für die Humanitätsanstalten.

StR. Kürber ersucht um eine Ermässigung des Strompreises für die Gewerbebetriebe.

Die StR. Dr. Kisaböck und Vaugoin unterstützen den Antrag Schmid während BGM. Reumann für den Referentenantrag spricht.

Der Referent wies im Schlussworte darauf hin, dass die Lage der städtischen Elektrizitätswerke durch neuerliche Material- und Lohnerhöhungen so ungünstig geworden sei, dass eine Ermässigung der vorgeschlagenen Tarife leider nicht gewährt werden könne. Der Antrag des Referenten wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

**Bierpreiserhöhung.** In der heutigen Sitzung des Stadtrates referierte VB. Emmerling über die Erhöhung des Bierpreises des städtischen Brauhauses, und stellte den Antrag, den Bierpreis des Brauhauses ab 1. Juli d.J. mit 143 Kronen per hl zu bemessen.

Auf Grund dieses Preises gelangt in Zukunft der halbe Liter liches Bier mit K 1.16 und der halbe Liter dunkles Bier mit K 1.26 zum Ausschank. Der Referentenantrag wurde angenommen.

2. Ausgabe

25. Jahrgang, Wien, Montag, 30. Juni 1919, Nr. 271.

**Die Werk- und Lieferungsverträge der Gemeinde.** Der Stadtrat hat im Vormonate die allgemeinen Bedingungen für den Abschluss von Werk- und Lieferungsverträgen der Gemeinde genehmigt. Die Bedingungen sind nun in Druck erschienen und sind für jeden, der mit der Gemeinde Wien in geschäftlicher Verbindung steht, von grosser Wichtigkeit. Die Bedingungen sind bei der städtischen Hauptkasse zum Preis von 60 Hellern pro Stück erhältlich.

**Von der Wiener Bürgervereinsung.** Vergangene Woche fand die Wahl des Präsidiums der Wiener Bürgervereinsung statt. Zum Präsidenten wurde Leopold Bismarck, zum 1. Vizepräsidenten Hr. Roth und zum 2. Vizepräsidenten Dichter, zum Schriftführer Hermann gewählt. Eine Abordnung der Wiener Bürgervereinsung sprach beim Bürgermeister Reumann vor, um bei ihm wegen der Erhöhung der Bürgerpenalonen und Vermehrung der Ehepaarzahlener in Versorgungshäuser zu intervenieren. In dieser Angelegenheit sagt der Bürgermeister seine Unterstützung zu.

**Eine Warnung an die Milchverschleissler.** Mit Rücksicht auf die vielseitigen Fragen aus den Kreisen der Verbraucher hat sich die städtische Milchversorgungsstelle veranlasst gesehen, nachstehenden Erlass an alle Molkereien und Milchhändler zu richten: Laut Kundenachung des Magistrates vom Jänner 1917 sind die Inhaber oder Leiter der Milchverkaufsstellen zur Führung einer Kundenliste verpflichtet und ist jede Aenderung durch Abfall oder Zuwachs in dieser Liste sofort ersichtlich zu machen. Weiters wurde angeordnet, dass in jeder Milchabgabestelle täglich durch deutlich lesbaren Anschlag die zur Ausgabe gelangende gesamte Frischmilchmenge, sowie die Kopfquote für Kinder bis zum 1. Jahre und Kranke ersichtlich zu machen ist. In der letzten Zeit wurde wiederholt festgestellt, dass diesen Aufträgen nicht immer entsprochen und dadurch die Kontrolle des Milchverkehrs ungemein erschwert wird. Die Milchversorgungsstelle bringt daher diese Bestimmungen neuerlich in Erinnerung und vermerkt, dass die Durchführung dieser Aufträge von den zuständigen Organen auf das Genaueste überwacht und jede Unterlassung im Sinne der erlassenen Strafbestimmungen strengstens geahndet wird.

**Kartoffelabgabe.** Dienstag bis Donnerstag werden im 1., 6., 7., 18. und 19. Bezirk Kartoffeln und zwar 1 kg für den Kopf gegen Abtrennung des Abschnittes U der Kartoffelkarte abgegeben.

**Der Wechsel in der Magistratsdirektion.** In der heutigen Stadtratsitzung berichtete BGM. Reumann über das Ansuchen des Magistratsdirektors Pawelka um Versetzung in den dauernden Ruhestand, dem Folge gegeben wurde. Der Stadtrat hat weiter einstimmig beschlossen, den Magistratsrat Dr. Karl Hartl zum Magistratsdirektor und den Obermagistratsrat Dr. August Mayr zum Magistratsvizektor ad personam zu bestellen. Nach der Ernennung wurden die beiden Herren in den Stadtratsitzungssaal berufen und BGM. Reumann hielt an sie eine Ansprache, in welcher er insbesondere dem Magistratsvizektor Mayr seinen besten Dank dafür aussprach, dass er seine Dienste der Gemeinde auch weiter zur Verfügung stelle. Auf die Stelle eines Magistratsdirektors hätte er als älterer Beamter den Anspruch, aber die Gemeinde Wien stehe vor äusserst schweren wichtigen Aufgaben und deshalb musste zur Leitung der Geschäfte der Stadt ein Beamter in Aussicht genommen werden, der in die zukünftigen Verhältnisse gleichsam hineinwächst, und der auch in der Zukunft für absehbare Zeit der Stadt seine Kräfte zur Verfügung stellen wird. Von diesem Gesichtspunkte aus hat der Stadtrat den Magistratsdirektor Hartl ernannt, der ein Schüler des Vizektors Mayr ist und er hoffe, dass die beiden Herren zusammenarbeiten werden im Interesse der Stadt Wien. Dafür dass VBziedirektor Mayr in selbstloser Weise seine eigenen persönlichen Interessen zurückgestellt hat, verdiente er die vollste Anerkennung und er spreche ihm dafür persönlich den besten Dank aus.

Magistratsdirektor Dr. Hartl dankte sowohl für den Vertrauensbeweis, als auch für die Ehrung, die er beinhaltet, da es zweifellos eine grosse Ehre sei, zum ersten Beamten der Stadt Wien ernannt zu werden. Ich bin mir vollkommen im Klaren darüber, dass die Aufgabe, die meiner hant, keine leichte sein wird. Wenn schon in normalen Zeiten dieses Amt stets ein schwieriges war, so treten diese Schwierigkeiten doppelt hervor in einer Zeit, die unter den Nachwehen des entsetzlichsten Krieges der Weltgeschichte zu leiden hat und in der der politischen Umwälzung tiefgehende wirtschaftliche Forderungen folgen werden. Sie haben mir meine Aufgabe dadurch wesentlich erleichtert, dass sie mir einen der bewährtesten, tüchtigsten und erfahrensten Beamten der Gemeinde zum

Seite gestellt haben, der in hervorragender Selbstopferlichkeit um der Sache willen den jüngeren Kollegen den Vortritt gelassen hat. Ich bin mir auch darüber vollkommen im Klaren, dass ich nur dann in der Lage sein werde, meine Stelle voll auszufüllen, wenn doch die Unterstützung des Herrn Bürgermeisters, der Herren Vizebürgermeisters und des verehrlichen Stadtrates geniesse. Um diese bitte ich Sie. Dass ich aber selbst bestrebt sein werde, mein Amt nach besten Wissen und Gewissen zu führen und meine gesamten Kräfte, wie bisher in den Dienst meiner über alles geliebten Vaterstadt zu stellen, das gelobe ich hiermit feierlich in die Hände des Herrn Bürgermeisters.

Magistratsvizektor Dr. Mayr sagte: Für die Worte des Bürgermeisters und für meine Ernennung bitte ich Sie, meine Herren und Damen, meinen besten Dank entgegenzunehmen. Ich finde es begrifflich, dass eine neue Partei an die Spitze des Magistrates einen jüngeren Beamten beruft, denn es leichter ist, in den Gedankengang des neuen Regimes hineinzufinden und der die Gewähr bietet, dass er eine längere Reihe von Jahren auf diesem Posten wirken wird.

Sie meinen lieben Freund Dr. Hartl zum Magistratsdirektor ernannt haben, berätet mir eine gewisse Genugtuung; wir beide haben uns immer gut verstanden und wir werden uns auch weiter gut verstehen, solange es mir vergönnt sein wird, der Stadt Wien zu dienen. Ich hoffe, dass unsere Zusammenarbeit der Gemeinde Wien Vorteile bringen wird.

Magistratsdirektor Dr. Karl Hartl, geboren 28. Jänner 1873 trat nach vollendeten Gymnasial- und Hochschulstudien am 18. April 1901 in den städtischen Dienst. Er war kurze Zeit dem magistratischen Bezirksamte Pünfhaus zugeteilt und wurde bereits im Jahre 1902 in die Magistratsabteilung II (Finanzwesen) berufen. In dieser Stellung eignete er sich die Kenntnisse des gesamten Verwaltungsorganismus der Stadt an und hatte hervorragenden Anteil an allen finanziellen Angelegenheiten der letzten Jahre, insbesondere auch bei der Einführung neuer Abgaben, so der Weitzuwachs- und Lustbarkeitsabgabe. Gleich bei Beginn des Krieges wurde er überdies zum Vertreter des Magistrates bei der Zentralstelle der Fürsorge für Kriegsflüchtlinge bestellt. Am 8. Dezember 1918 wurde er zum Vorstand der Magistratsabteilung II ernannt. Nachdem er bereits vorher die umfangreichen Vorarbeiten über die Kriegsschulden der städtischen Angestellten durchgeführt hatte, oblagen ihm nun die Arbeiten für die vor kurzer Zeit vom Gemeinderate genehmigte Regulierung der Bezüge der städtischen Angestellten. Dr. Hartl hatte auch bei der Begebung der verschiedenen in den letzten Jahren erfolgten Anleihen mitgewirkt. Im persönlichen Verkehr ist Dr. Hartl ausserordentlich lebenswürdig und erfreut sich sowohl bei den Funktionären, als auch bei der Beamtenschaft der grössten Wertschätzung.

Magistratsvizektor Dr. August Mayr wurde im Jahre 1864 geboren, trat im Jahre 1891 in den städtischen Dienst und wurde 1907 zum Magistratsrat und später zum Obermagistratsrat ernannt. Zuerst wirkte er in der Magistratsabteilung für Finanzwesen und nach Inkrafttreten der neuen Heimatsgesetznovelle wurde er zum Vorstand der betreffenden Magistratsabteilung bestellt. Im Jahre 1914 wurde er zum Magistratsdirektor Stellvertreter ernannt.

Der aus dem Amte scheidende Magistratsdirektor Karl Pawelka trat im Jahre 1891 in den städtischen Dienst und wurde, nachdem er in mehreren Magistratsabteilungen und Bezirksämtern tätig war, mit der selbstständigen Leitung der Magistratsabteilung 19 betraut. Im Jahre 1914 wurde er zum Obermagistratsrat ernannt und zum Vorstand der politischen Geschäftsgruppe bestellt. Vom BGM. Weiskirchner wurde ihm ad personam die Behandlung besonderer durch den Krieg aktuell gewordener Fragen übertragen, so die Invalidenfürsorge und die staatlichen Unterhaltsbeiträge.